

Verdienstes der Bergleute vor. Ferner nimmt man nur zu gewöhnlich bey den Beurtheilungen des Bergbaues unwillkührlich den Einfluß, den derselbe hier und da auf Privatinteressen ausübt, folglich die subjektive Partikularrückficht, zum Maaßstab des objektiven Werthes des Bergbaues für das Staatsganze, und es ist eine solche Verwechslung der beyden Gesichtspunkte um so gewöhnlicher bey Personen, die selbst Einbußen oder sonstige Nachtheile vom Bergbau empfunden haben. Aber dieselben Personen würden, wenn zufällig einmal ein Schäfer hätte die kostbaren Blumen ihres Lustgartens abweiden lassen, schwerlich darum die Schaafzucht an sich für ein nachtheiliges Gewerbe und der Berücksichtigung des Staates für unwerth erklären. Wären in Sachsen die Chausséen, die Strombaue der Elbe mit den Elbzöllen dafür, die Universität und die Akademiceen, u. dergl., eben so wie der Bergbau, Gegenstand gewerkschaftlicher Spekulationen, — wie sie es, gleich den Eisenbahnen, Kanälen &c. in manchen Ländern wirklich sind: — so würden wir dieselben einseitigen Urtheile von den Aktionären über diese wichtigen Institute der Nationalwohlfaht verbreiten hören, wie über den Bergbau; denn auch sie würden, so gewiß einzelne Chausséetrakte, selbst in Sachsen, Ueberschuß geben, doch im Ganzen der Mehrzahl der Aktionäre keinen Gewinn bringen, da in Sachsen die größere Zahl derselben, und zum Theil mehr noch als der Bergbau, mit Zubußen erhalten werden muß. Entnähme man, — was gar nicht außer der Thunlichkeit liegt, — dem sächsischen Bergbau, durch Eröffnung anderer Hülfquellen, die jezige Abhängigkeit von den Zubußen, — einer allerdings sehr ungleich vertheilten und nicht immer wieder rentirenden Einsteuer, — und fielen